

45. Die neue Heilige der Barmherzigkeit

Am Sonntag, 16. Oktober, hat Papst Franziskus in Rom unter anderen auch die selige Elisabeth von der Heiligen Dreifaltigkeit (Elisabeth von Dijon) heiliggesprochen.

Wie Theresia von Lisieux ist auch Elisabeth beseelt vom Gedanken der übermächtigen Gnade des barmherzigen Gottes. An eine „verehrte Frau und Schwester“ schreibt sie unter anderem:

„Lassen Sie sich niemals durch den Gedanken an Ihre eigene Erbärmlichkeit niederdrücken. Paulus sagt: ‚Wo die Sünde mächtig ward, ist die Gnade übermächtig geworden‘(Röm 5,20). Die schwächste Seele, ja die schuldigste ist eben die, die am meisten Grund hat zu hoffen; und der Akt, mit dem sie sich selber aufgibt und in die Arme Gottes wirft, verherrlicht und beglückt ihn mehr als alle ihre Selbstbetrachtungen und Gewissenserforschungen, die nur bewirken, dass sie sich bei ihren eigenen Schwächen aufhält, während sie doch im Zentrum ihrer selbst einen Erlöser besitzt, der jeden Augenblick da ist, um sie zu reinigen... Es ist doch sehr tröstlich, nicht wahr, zu denken, dass der, der uns richten soll, in uns wohnt, um uns immerfort von unseren Armseligkeiten zu retten und uns zu verzeihen...“.

An anderer Stelle schreibt sie: „Und so müssen wir täglich weiter hinabsteigen auf dem Pfade des Abgrunds, der Gott ist. Lassen wir uns gleiten auf dieser Neige, in einem Vertrauen ganz voller Liebe“¹. Und an ihre Schwester: „Erinnere dich, dass ‚ein Abgrund dem andern ruft‘ (Ps 41/42,8), dass der Abgrund deines Elends den Abgrund seiner Barmherzigkeit anzieht“².

P. Pius Agreiter OSB

¹ Balthasar, Elisabeth von Dijon – und ihre geistliche Sendung, S. 66-67; 109-110; 77

² Elisabeth von Dijon, Der Himmel im Glauben, S. 49.